



Landesverband Thüringen
im Deutschen Bibliotheksverband e.V.

5. Thüringer Bibliothekstag in Weimar am 10. November 1999

Erfurt 1999

Inhalt

Vorwort

Heidmarie Trenkmann

**5. Thüringer Bibliothekstag, Weimar, 11. November 1999
Begrüßung und Eröffnung**

Volkhardt Germer

Begrüßung durch den Oberbürgermeister der Stadt Weimar

Rolf Lettmann

**Grüßwort des Ministerialdirigenten im Thüringer Ministerium
für Wissenschaft, Forschung und Kunst**

Georg Ruppelt

**Grüßwort des stellvertretenden Sprechers des Deutschen
Bibliotheksverbandes**

**Weimarer Bibliotheken: Trends und Veränderungen in Bildung,
Ausbildung und beruflicher Fortbildung**

Michael Knoche

Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar

Sabine Brendel

Stadtbücherei Weimar

Beate Dorfner-Erbs

Bibliothek der Hochschule für Musik "Franz Liszt" Weimar

Frank Simon-Ritz

Universitätsbibliothek der Bauhaus-Universität Weimar

Gerald Lengyel

**Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Bibliothekseinrichtungen und den
Arbeitsämtern bei der Erschließung von Zugängen zu beruflichen Perspektiven und
Bildungschancen**

Ute Schäfer

**Fortbildung auf neuen Wegen: Modularisierung und Qualifizierung
im Rahmen der HBZ-Fortbildung**

Ulrike Kleinfeld

Herausforderung Informationsgesellschaft – das EU-Projekt ISTAR

Anschriften der Autorinnen und Autoren

Universitätsbibliothek der Bauhaus-Universität Weimar

Bibliotheken und diejenigen, die in ihnen arbeiten - wir haben es heute vormittag bereits mehrfach gehört - sind seit Jahren zugleich Akteure und Zeugen in einem tiefreichenden Wandlungsprozess. Wer die Arbeitsprozesse in einer beliebigen Bibliothek vor 25 Jahren - also im Jahr 1974 - mit den heutigen Arbeitsvorgängen vergleicht, wird in vielen Punkten radikale Veränderungen feststellen. Beim Gang durch die Büros von Bibliotheksmitarbeitern wird dieser Veränderungsprozess durch die Allgegenwart des Personal Computers augenfällig. Bei der Buchbearbeitung ist der PC heute in Erwerbung und Katalogisierung ein nicht mehr wegzudenkendes Arbeitsinstrument. Auch in die Benutzungsabteilungen hat der Computer Einzug gehalten. Unsere Benutzer recherchieren am sogenannten OPAC, also am Online Public Access Catalogue und auch die Benutzerkonten und die Verbuchung der Ausleihvorgänge werden EDV-gestützt abgewickelt. Neben die Bücher sind vielerlei andere Datenträger getreten - neben Microfilm und Microfiche auch die Diskette und die CD-ROM -, die von Bibliothekarinnen erworben, in Katalogen verzeichnet und zur Benutzung bereitgestellt werden. Und auch das Internet ist schon seit geraumer Zeit ein Arbeitsfeld von Bibliotheken geworden.

Solche Veränderungen in den täglichen Arbeitsprozessen haben selbstverständlich Auswirkungen auf das Berufsbild des Bibliothekars in der modernen "Informationsgesellschaft". Die Angehörigen unseres Berufsstands sind traditionell Spezialisten für das Aufspüren und Weitergeben von Informationen. Über Jahrhunderte waren diese Tätigkeiten ausschließlich an gedruckten Materialien orientiert. Viele Benutzer hatten eine Art Schlüsselerlebnis im Umgang mit Bibliotheken, wo sie mit einer sehr konkreten Frage zu einer Auskunftsbibliothekarin gekommen sind, und diese sie dann ohne viel Umschweife zu der entsprechenden Stelle in einem Katalog bzw. direkt an die entsprechende Stelle im Bücherregal geführt hat. Heute ist es nicht mehr nur der Bücherkosmos, der von Bibliothekaren verwaltet wird, sondern es ist wirklich der - im Falle des Internet tatsächlich weltumspannende - Kosmos der Information, der von uns aufbereitet wird.

Die Umbrüche im bibliothekarischen Berufsbild werden in der Berufsöffentlichkeit schon seit vielen Jahren intensiv erörtert. Die UNESCO beispielsweise legte 1994 ein "Public Library Manifesto" vor, also eine Denkschrift, die sich vor allem auf die öffentlichen Bibliotheken bezieht, die aber in vielen entscheidenden Passagen für die wissenschaftlichen Bibliotheken genauso Gültigkeit besitzt. In einer Passage zu den Anforderungen an den Beruf des Bibliothekars heißt es dort: "Der Bibliothekar ist ein aktiver Vermittler zwischen Benutzern und Informationsquellen. Fachausbildung und ständige Weiterbildung des Bibliothekars sind unerlässlich, um angemessene Dienstleistungen zu sichern."⁸ In ähnlicher Weise hat sich die "Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände" 1995 zum Thema "Bibliotheken im Zeitalter der Datenautobahnen und internationalen Netze" geäußert. Hier findet sich eine ähnliche Aussage zur Bedeutung der Fortbildung für den bibliothekarischen Beruf. In der Konsequenz der Herausforderungen, die sich durch die Integration neuer Medien in die Arbeitsabläufe von Bibliotheken stellt, gelangt man hier zu der lapidaren, aber weitreichenden Feststellung: "Der Bewußtseinswandel, der mit dem breiten Einsatz elektronischer Medien in Bibliotheken notwendig wird, muß durch das umfangreichste Schulungsprogramm in der Geschichte des deutschen Bibliothekswesens unterstützt werden."⁹

Es bedarf keiner weiteren Erläuterung, wenn ich vor diesem Hintergrund sage, dass sich die Halbwertszeit bibliothekarischen Fachwissens in den letzten Jahren drastisch reduziert hat. Wenn ich an dieser Stelle in Gedanken wiederum 25 Jahre zurück gehe, werden mir wohl auch die Kollegen, die diese Zeit schon als Angehörige unseres Berufsstands erlebt haben, darin zustimmen, dass das Fachwissen, das man bei einem Studium erworben hat, das 1974 beendet wurde, heute im Grunde kaum noch anwendbar ist. D. h. - anders gewendet - dass in Bibliotheken der Grundsatz des "lebenslangen Lernens" schon seit geraumer Zeit tagtäglich geübte Praxis ist.

⁸ Public Library Manifesto 1994, hier zitiert nach der deutschen Übersetzung in: Bibliotheksdienst 29 (1995), S. 1607-1609.

⁹ Bibliotheken im Zeitalter der Datenautobahnen und internationalen Netze, Göttingen 1995.

Im deutschsprachigen Raum vollzogen sich in den Bibliotheken in den 60er und 70er Jahren parallel die Einführung der EDV und die Erarbeitung eines einheitlichen Regelwerks zur Formalkatalogisierung. Auf dem EDV-Sektor war es die 1963 gegründete Universität Bochum, wo in der Universitätsbibliothek die EDV von Anfang an eine wichtige Rolle spielte. Auf dem Regelwerkssektor erfolgte im deutschsprachigen Raum seit 1962 die Erarbeitung der "Regeln für die alphabetische Katalogisierung". Eingeführt wurde dieses Regelwerk zunächst in der DDR im Jahr 1976, in der alten Bundesrepublik ab dem darauffolgenden Jahr. Die Gründung der großen, computergestützt arbeitenden Bibliotheksverbände in den alten Bundesländern - des Bayerischen Verbunds schon 1970, des nordrhein-westfälischen Verbunds 1973 oder des norddeutschen Verbunds 1974 - vollzog sich etwa zur gleichen Zeit. Beide Entwicklungen sind Beispiele dafür, dass sich im letzten Drittel dieses Jahrhunderts Umbrüche vollzogen haben, die für die einzelne Kollegin und den einzelnen Kollegen vielfach nur durch Anstrengungen auf dem Sektor der Fortbildung zu bewältigen waren. Durch Datennetze, neue Datenträger und die damit verbundenen neuen Dienstleistungen, die Bibliotheken am Ende des Jahrhunderts ihren Benutzern anbieten können, ist ein Ende dieser Entwicklung gar nicht abzusehen.

Bei uns in Thüringen spielt bibliothekarische Fortbildung eine wichtige Rolle. Als eine Besonderheit möchte ich hervorheben, dass öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken hier ein gemeinsames Fortbildungsprogramm vorweisen können. Wenn ich auf die Veranstaltungen des Jahres 1999 zurückschaue, die vom Landesverband Thüringen im Deutschen Bibliotheksverband angeboten und im Sekretariat der Universitätsbibliothek der Bauhaus-Universität organisatorisch betreut wurden, spiegelt sich hier einiges von der Vielfalt in unserem Arbeitsalltag wider. Neben den Schulungen in der Verbundsoftware, die sich auf die Recherche und die alphabetische Katalogisierung bezogen, und den Kursen in RAK und in dem speziellen Regelwerk "RAK Musik", hat es auch Veranstaltungen gegeben, die sich neuen Aufgaben zugewandt haben. Ein Beispiel hierfür ist die Schulung in der Katalogisierung von sog. "Non-Book-Materialien", also von Daten-, Ton- oder Bildträgern. Auch die Auswirkungen des Internet auf den Leihverkehr und die neuen Dokumentlieferdienste sind Thema einer eigenen Veranstaltung gewesen. Im Spätsommer kamen noch drei Kurse zum Thema Internet hinzu, die auf ein besonders großes Interesse stießen. Und auch ein Kurs zur Geschichte des Thüringer Bibliothekswesens hatte in diesem Fortbildungsangebot einen wichtigen Platz. Mit diesem Programm - und mit dem

Parallelprogramm, das von der Landesfachstelle für Öffentliche Bibliotheken in Thüringen organisiert wurde - haben die Bibliotheken in Thüringen unter Beweis gestellt, dass sie bereit sind, sich neuen Aufgaben zu stellen und in zunehmendem Maße neue Dienstleistungen in ihr Angebotsspektrum zu integrieren ohne dabei die eigene Herkunft aus den Augen zu verlieren.

Ich wünsche mir, dass diese Entwicklung weiter anhält. Für manchen steht - eher als Schreckgespenst - der Schriftzug "virtuelle Bibliothek" - gleichsam von unsichtbarer Geisterhand geschrieben - an den Wände unserer heutigen Bibliotheken. Ich glaube, dass wir keine Angst vor dieser Entwicklung haben müssen. Ich bin vielmehr davon überzeugt, dass auch und gerade in der modernsten Bibliothek die Lotsendienste und Navigationshilfen der gut aus- und fortgebildeten Bibliothekarin sehr gefragt sein werden.

Anschriften der Autorinnen und Autoren

Sabine Brendel
Direktorin der Stadtbücherei Weimar
Steubenstraße 1
99423 Weimar
Telefon: 0 36 43/48 25-0
Telefax: 0 36 43/48 25-33

Beate Dorfner-Erbs
Leiterin der Bibliothek der Hochschule
für Musik "Franz Liszt" Weimar
Platz der Demokratie 2-3
99423 Weimar
Telefon: 0 36 43/55 51-25
Telefax: 0 36 43/55 51-60
URL: <http://www.uni-weimar.de/HfM/>

Dr. Volkhardt Germer
Oberbürgermeister der Stadt Weimar
Schwanseestraße 17
99423 Weimar
Telefon: 0 36 43/76 20
Telefax: 0 36 43/90 23 92
URL: <http://www.weimar.de>

Ulrike Kleifeld
Referentin für internationale Kulturangelegenheiten und
Breitenkultur
Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
Juri-Gagarin-Ring 158
99084 Erfurt
Telefon: 03 61/37-9 16 41
Telefax: 03 61/37-9 16 99
E-Mail: tmwfk@thueringen.de

Dr. Michael Knoche
Direktor der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar
Platz der Demokratie 1
99423 Weimar
Telefon: 0 36 43/5 45-200
Telefax: 0 36 43/5 45-220
E-Mail: haab@weimar-klassik.de
URL: www.weimar-klassik.de/haab/b3f_nh_d.html

Dr. Gerald Lengyel
Arbeitsamt Erfurt
Max-Reger-Straße 1
99096 Erfurt
Telefon: 03 61/3 02-16 38
Telefax: 03 61/3 02-29 02
URL: www.arbeitsamt.de

Dr. Rolf Lettmann
Ministerialdirigent im Thüringer Ministerium für
Wissenschaft, Forschung und Kunst
Juri-Gagarin-Ring 158
99084 Erfurt
Telefon: 03 61/37-9 16 00
Telefax: 03 61/37-9 16 99
E-Mail: tmwfk@thueringen.de

Dr. Georg Ruppelt
Stellvertretender Sprecher der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände (DBV)
e.V.
Stellvertretender Direktor der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel
Lessingplatz 1
38304 Wolfenbüttel
Telefon: 0 53 31/8 08-1 00
Telefax: 0 53 31/8 08-1 34
E-Mail: direktor@hab.de
URL: <http://www.hab.de>

Ute Schäfer
Gruppenleiterin "Aus- und Fortbildung"
Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen
Classen-Kappelmann-Straße 24
50931 Köln
Telefon: 02 21/4 00 75 1 57
Telefax: 02 21/4 00 75 2 80
E-Mail: schaefer@hbz-nrw.de
http: www.hbz-nrw.de

Dr. Frank Simon-Ritz
Direktor der Universitätsbibliothek der Bauhaus-Universität Weimar
Weimarplatz 2
99425 Weimar
Telefon: 0 36 43/58 23 10
Telefax: 0 36 43/58 23 14
E-Mail: fsimon@ub.uni-weimar.de
URL: <http://www.uni-weimar.de/bib/>

Heidemarie Trenkmann
Geschäftsführende Vorsitzende des Landesverbandes Thüringen im DBV
Amtsleiterin Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt
Domplatz 1
99084 Erfurt
Telefon: 03 61/6 55-15 90
Telefax: 03 61/6 55-15 99